

wurde. Aus alledem folgt, dass erstens der Abt von Dijon ihm die Anregung zu seiner Geschichte gab, sodann, dass vor der grossen bereits oben constatirten Unterbrechung eine andere erfolgt war. Wir erfahren, dass Rodulf sich in ein anderes Kloster zurückzog, wissen aber nicht, ob er der nächtlichen Erscheinung folgte und zu Wilhelm zurückkehrte. That er es nicht, so muss man die Trennung erst gegen 1030, also kurz vor Wilhelms Tod setzen, weil bis dahin etwa Rodulfs persönliche Erinnerungen reichen und er wenigstens 1027/28 sicher noch mit dem Abt in Italien war, worüber er gerade im letzten Capitel des 1. Abschnittes berichtet. Folgte er dem Rufe Wilhelms, so fehlt uns jedes Hilfsmittel, um den Zeitpunkt des Conflictes zu fixieren.

Für jetzt interessiert uns nun noch eine Folgerung, die wir aus jener Stelle zu ziehen vermögen. Wenn Glaber nach 1031 sagen konnte, dass er vor so und so viel Jahren die Geschichte der Ereignisse um das Jahr 1000 der Geburt Christi schon zum grössten Theil geschrieben hatte, so musste er sie wohl in der Zwischenzeit vollendet haben oder ein ganz bestimmter Plan musste fertig sein, das Werk bis zu einer bestimmten Stelle fortzuführen. Es scheint das einigermassen der Thatsache zu widersprechen, dass der Autor auch nach Wilhelms Tode noch in der Arbeit steckte und das ganze Werk, wie angegeben, offenbar unvollendet schliesst. Indess ist der Widerspruch nur scheinbar. Thatsächlich hatte er bereits in den ersten drei Büchern seine Aufgabe gelöst, die Dinge um das Jahr 1000 der Geburt des Herrn niederzuschreiben. Auch in der Epistel an Odilo spricht er nur von den Ereignissen, welche *'circa millesimum humanati Christi salvationis contigerunt annum'*. Er hatte offenbar nur die ersten drei Bücher dafür in Aussicht genommen. Buch II schliesst mit den Worten: *'Quod presagium Iohannis prophetie congruit, quia dixit Sathanan solvendum, et expletis mille annis, de quibus in tercio iam libello prolixius tractabimus'*. Buch III beginnt: *'Nunc igitur quoniam de priorum gestis aliqua retulimus, ab illo et infra, ut spopondimus, anno videlicet millesimo nati cuncta vivificantis verbi, tercii sumamus incitamen huius operis libelli'*. Er hat also, wie er sagt, in den vorangehenden Büchern die Dinge bis 1000 nach Chr. Geb. geschildert, um im dritten Buche die von jenem Jahre an geschehenen zu berichten. Bemerken wir, dass er nie unterlässt, das *'incarnati, humanati, nati'* zum Jahre 1000 hinzuzusetzen, so empfinden wir, dass er in der That im 4. Buche etwas ganz neues beginnt: *'Post multiplicia prodigiorum signa, quae, tam ante, quam post, circa tamen annum Christi Domini millesimum in orbe terrarum contingere, plures fuisse constat sagaci mente viros industrios, qui non his minora, propinquante eiusdem*